

BEGRÜNDUNGEN DER NOMINIERUNGSKOMMISSIONEN
FÜR DEN PREIS DER DEUTSCHEN AKADEMIE FÜR FERNSEHEN 2018

BILDGESTALTUNG:

"DARK", Kamera: Nikolaus Summerer

Begründung der Nominierung:

Nicht nur die eigentliche Bildgestaltung im Sinne von Kadrage, visueller Figurenführung und Lichtsetzung ist bei der Serie DARK, fotografiert von Nikolaus Summerer, herausragend gelungen und bis ins kleinste Detail ausgearbeitet. Auch der Titel der Serie findet sich in den Bildern in einem so vollendeten Maße wieder, dass die Nominierung für eine Auszeichnung der Deutschen Akademie für Fernsehen mehr als gerechtfertigt ist.

Zu keiner Zeit drängt sich die Kamera durch unmotivierte Bewegungen oder aufgesetzte Aktionen in den Vordergrund. Sie kreierte einen Look, der mehr ist als nur "Dark". Die sehr fein nuancierte Farbpalette und ein ausgezeichnetes Colormatching machen das Zuschauen vom ersten bis zum letzten Bild der zehn Folgen zu einem Vergnügen. Konstant im einmal entwickelten Stil bleibend, wird der Zuschauer in die unterschiedlichen Welten und Zeitebenen eingeführt, die zwar artifiziell sind, aber zu jeder Zeit die Heldenreise der Protagonisten miterleben lassen. Und das, ohne dass sich das Visuelle auf die Geschichte setzt und die Story erdrückt. Dennoch ist das Bild unaufdringlich omnipräsent - schlicht: unfassbar gut!

"EINE GUTE MUTTER", Kamera: Philipp Peschlow

Begründung der Nominierung

Mit klaren direkten Bildern, bei denen sich das erzählerische Mittel nie in den Vordergrund drängt, schafft es Philipp Peschlow, dass der Zuschauer sich einlässt und sich dem Thema des Verlorenseins und der Zerrissenheit nähern kann.

Rauheit geht übergangslos in Distanz, Nähe, Exzess, Weite und Enge über. Die Bildkompositionen wechseln so ansatzlos wie die Gefühle und Emotionen der Hauptfigur. Kälte wechselt sich mit Wärme ab, Härte dreht in Weichheit.

Wer mit Kindern gedreht hat, weiß, wie präzise alle Einstellungen vorab geplant sein müssen, um dem engen Zeitrahmen gerecht zu werden. Peschlow ist es gelungen, eine verstörende Geschichte, mit begrenzten Mitteln und einem Maximum zu lösender Probleme, berührend und gleichzeitig effektiv umzusetzen.

"ICH WAR EINE GLÜCKLICHE FRAU", Kamera: Philipp Timme

Begründung der Nominierung:

Die Kameraarbeit von Philipp Timme in "ICH WAR EINE GLÜCKLICHE FRAU" entwickelt eine ganz eigene, bemerkenswerte Perspektive auf eine intim und eigentlich privat erzählte Geschichte einer Ehefrau und Mutter. Große Teile des Films haben den Charakter eines Kammerspiels. Doch trotz dieser formalen Enge schafft Timme einen atmosphärischen Spielraum, in dem die Figuren eine bewegende Intensität entfalten können.

Die ruhigen, wohlkomponierten Bilder und die stets ausgewogene Lichtstimmung nehmen den Zuschauer in die Geschichte mit. Das konzeptionelle Grading führt ihn durch die Zeitebenen und wechselt mühelos von den vermeintlich „glücklicheren Tagen“ zur Erzählung der Gegenwart.

Insgesamt dienen die Bilder ebenso elegant wie stimmungsvoll der Dramaturgie und tragen die Entwicklung der Charaktere unaufdringlich durch die Geschichte.

CASTING:

"BAD BANKS", Casting: Anja Dührberg

Begründung der Nominierung:

"Bad Banks" handelt vom Finanzcrash und seinen Folgen. Während auf der Straße Menschen um ihre Ersparnisse fürchten, wird in den oberen Banketagen auf den Coup mit Champagner angestoßen.

Anja Dührberg hat den wunderbaren Cast zusammengestellt. Das scheinbare Opfer Paula Beer entpuppt sich als Finanzhai. Der bisher in Deutschland unbekanntere Barry Atsma ist ein nachdenklicher und gleichzeitig rücksichtsloser Finanzjongleur, Désirée Nosbusch eine scheinbar gute Helferin, doch in Wahrheit eine bössartige Intrigantin. Tobias Moretti ist als Vorstand der Global Invest abgründig und dabei fast noch ein Kind. Nicht zu vergessen Jörg Schüttauf als todkranker, tragischer Bürgermeister, der sich mit einem Flughafen ein Denkmal setzen will. All diese Hauptakteure haben auf allen Ebenen scheinbar Verbündete und Freunde, auf jeden Fall aber jede Menge Feinde, die alle nur am großen Kuchen teilhaben wollen. Keiner handelt altruistisch, aber als Zuschauer kann man jedes Motiv nachvollziehen. Niemand traut niemandem, eine kalte und gleichzeitig hoch emotionale Welt.

Dieser wunderbaren Besetzung dabei zuzusehen, wie sie sich um Millionen balgt und dabei ihre Seele verliert, ist eine Freude.

"TATORT: FREIES LAND", Casting: An-Dorthe Braker

Begründung der Nominierung:

An-Dorthe Braker hat die differierenden Charaktere dieses TATORTES feinsinnig auf den Punkt besetzt und einen gleichzeitig bestechenden Cast zusammengestellt.

Um nur einige Besetzungen hervorzuheben:

In der Parallelwelt Freiland hat Andreas Dörfler einen erschreckend überzeugenden Reichsbürger-Anführer LUDWIG SCHNEIDER gegeben. Anja Schneider als LENE, sowie die von Geburt an blinde Schauspielerin Vreni Bock als LENES blinde Tochter MARIA berühren ungemein. Daneben zeichnen sich Peter Mitterrutzner als Gastwirt ALOIS und Sigi Zimmerschied als Polizeidienststellenleiter MOOSER aus.

Das gesamte Ensemble bildet ein homogenes Ganzes und überzeugt durch eine besondere "Farbe" der Authentizität und Eindringlichkeit. Dieses Miteinander, verortet in der niederbayerischen Provinz, verleiht dem "TATORT: FREIES LAND" das unverwechselbare - das über die Geschichte und Inszenierung hinausweisende - gewisse ETWAS.

"GLADBECK", Casting: Simone Bär, Beatrice Kruger und Patrick Dreikauss

Begründung der Nominierung:

Die Akteure des Geiseldramas von Gladbeck sind vielen Zuschauern noch so eindrücklich in Erinnerung, dass die Castingdirektor/innen vor der schwierigen Aufgabe standen, Schauspieler/innen zu finden, die sich in die Charaktere der real-existierenden Personen von damals unaufdringlich und mit viel Gespür einfinden konnten.

Simone Bär, Beatrice Kruger und Patrick Dreikauss ist hier großer Respekt zu zollen! In akribischer Genauigkeit gelang es Ihnen, jeder großen, aber auch den sogenannten kleineren Rollen mit einer bestechend "richtigen" Besetzung ein Leben einzuhauchen, das dem Zuschauer die beklemmenden Bilder und Ereignisse von damals wieder in Erinnerung ruft. Täter, Opfer und Voyeure von damals erhalten wieder eine Stimme und ein Gesicht.

Das Ensemble glänzt durch seinen Facettenreichtum und seine Intensivität, mit der es uns und alle Zuschauer in den Bann zieht. Solch eine Casting-Leistung, immer überprüfbar anhand der realen Fernsehbilder von damals, ist unbedingt preiswürdig.

DOKUMENTARFILM

"DREI ENGEL FÜR RUSSLAND - GLAUBE, HOFFNUNG, LIEBE", Dokumentarfilm:

Katja Fedulova

Begründung der Nominierung:

In dem herausragenden Dokumentarfilm nimmt uns die Autorin Katja Fedulova mit auf eine persönliche Reise in das heutige Russland. Spannend geht der Film seiner Ausgangsfrage nach - welche Rolle die Frauen im heutigen Russland spielen und wofür sie kämpfen. Die Kamera begleitet die drei großartig ausgewählten Protagonistinnen dicht und doch unaufdringlich. Sie schafft, in Kombination mit den persönlichen Kommentaren der Autorin, die unaufgeregt, authentisch ihre Haltung in den Film "hinein" inszenieren, einen wirklich fesselnden Dokumentarfilm.

Besonders gefallen hat der Jury, dass der Film mutig seine Protagonistinnen in ihrer Vielschichtigkeit darstellt und dem Zuschauer Freiräume zur eigenen Interpretation lässt. Mit „Drei Engel für Russland“ ist Katja Fedulova ein starker Film gelungen – ein bewegender Einblick in die Strukturen der russischen Gesellschaft.

"REGGAE BOYZ", Dokumentarfilm: Till Schauder

Begründung der Nominierung:

In einem Genre, häufig getragen von seinem eigenen Pathos, leistet sich "Reggae Boyz" keine solchen Anmaßungen. Der Film ist eine Polemik gegen farbloses, eindimensionales Filmemachen. Er sucht ehrlich nach dem Widersprüchlichen, dem Lustigen, dem Fremden und nimmt sich dessen begeistert an, ohne sich um die öffentlich-rechtliche Liste moralischer Regeln zu kümmern.

Wir begegnen ungewöhnlichen Personen, Menschen, denen es leicht fällt, vor der Kamera sie selbst zu sein. Tuffy Anderson, ein Stahlarbeiter, ist ein faszinierender Charakter, dessen Gelassenheit, Engagement und Ehrlichkeit ungewöhnlich und erfrischend sind. Obwohl er ein erstaunlicher Fußballspieler ist, ist er aus unerfindlichen Gründen nicht Mitglied in der jamaikanischen Nationalmannschaft.

Und wie könnten wir den deutschen Fußballtrainer Winfried Schäfer vergessen? Es wäre für Schauder sehr leicht gewesen, in Klischees über den blauäugigen deutschen Trainer zu verfallen, der gekommen ist, um das schwarze Team zu retten. Aber das tut der Regisseur nicht. Der deutsche Trainer wird Jamaikas Trainer, und durch seinen Besuch bei Bunny Wailer lernt er nicht nur die Stärke des Grases kennen, sondern auch, dass er Tuffy ins Team aufnehmen sollte. Er tut es und der Rest ist Geschichte. Schauder gelingt es, Schäfers merkwürdig bewegende Entschlossenheit und Integrität zu erfassen.

Die Jury lobt Till Schauder dafür, dass er seinen Charakteren erlaubt, ihre Menschlichkeit zu zeigen, ohne ihnen vorgefasste Auffassungen aufzuerlegen. Das erlaubt ihm, uns einen faszinierenden und unterhaltsamen Film zu schenken.

"INSHALLA - ZWISCHEN DEN KULTUREN", Dokumentarfilm: Judith Keil und Antje Kruska

Begründung der Nominierung:

Auf sensible und kluge Weise thematisieren die Filmemacherinnen Judith Keil und Antje Kruska über ihren Protagonisten, den Iman Mohammed Taha Sabri, eine der größten Herausforderungen unserer Zeit: Den friedlichen, respektvollen Umgang der verschiedenen Kulturen miteinander.

Ein Jahr lang beobachten sie den Alltag des muslimischen Seelsorgers in der Neuköllner Dar Assalam Moschee. Ein Film, der im besten Sinne auf die Kraft und Intensität des dokumentarischen Arbeitens vertraut, auf jeglichen Kommentar verzichtet und die Augen öffnet für eine, den Nicht-Muslimen unbekannt Welt. Dabei nehmen sich die Filmemacherinnen Zeit für ihre Beobachtungen. Sie richten gezielt den Blick auf die Konfliktsituationen des Imam, das Suchen nach dem richtigen Weg, die Grenzen seiner Toleranz. Sie porträtieren einen Moslem, der Anfeindungen, Vorurteile und Kritik sowohl aus dem deutschen Kulturkreis als auch aus den eigenen konservativen Reihen parieren muss, dessen Arbeit höchste Anerkennung und schärfste Kritik erfährt.

Den Autorinnen gelingt ein Film, der unaufdringlich einen Weg des friedlichen Miteinanders aufzeigt. Ein Plädoyer für die Kraft der Liebe und der Toleranz. In einer Welt, in der Populisten zunehmend den öffentlichen Diskurs bestimmen und die Stereotypen vom rückwärtsgewandten, bedrohlichen Islam verbreiten, liefert dieser Film eine wohlthuende und notwendig andere Perspektive.

DREHBUCH

"KÄSTNER UND DER KLEINE DIENSTAG", Drehbuch: Dorothee Schön

Begründung der Nominierung:

Dorothee Schön erzählt eindringlich und sensibel die Geschichte um die Freundschaft Erich Kästners mit dem jungen Hauptdarsteller der Verfilmung von "Emil und die Detektive." Während Kästner an sich und seiner Entscheidung, in Nazi-Deutschland zu bleiben, zweifelt, wird er für den jungen Hans Röhl zum Vorbild; in dem Jungen ein Bewusstsein für Humanismus zu wecken wird für Kästner ein verzweifelter Versuch eines richtigen Lebens im falschen.

Dorothee Schöns Buch besticht durch seine historische Wahrhaftigkeit, die Nähe zu seinen Figuren und die Sensibilität, mit der historische und menschliche Umbrüche, bis hin zu allen vernichtenden Katastrophen herausgearbeitet, aber niemals ausgestellt werden.

"MEINE FREMDE FREUNDIN", Drehbuch: Katrin Bühlig und Daniel Nocke

Begründung der Nominierung:

Judith, die Neue in einer Behörde, beschuldigt einen Mitarbeiter der Vergewaltigung. Kollegin Andrea steht Judith bei der Anzeige und der folgenden Verhandlung, in der der Mann zu fünf Jahren Haft verurteilt wird, zur Seite. Dann setzen Zweifel ein, die Frau ist scheinbar eine notorische Lügnerin. In ihrer intensiv und gut erzählten Geschichte gelingt Katrin Bühlig und Daniel Nocke eine genaue und spannende Offenlegung des Psychogramms einer zutiefst verhaltensgestörten Frau. Orientiert an einer wahren Begebenheit haben die beiden Autoren ein eindrucksvolles Beispiel dafür geliefert, welche erzählerischen Höhen der deutsche Fernsehfilm erreichen kann.

"Gladbeck", Drehbuch: Holger Karsten Schmidt & Drehbuchbearbeitung Kilian Riedhof

Begründung der Nominierung:

In Gladbeck rekonstruiert Holger Karsten Schmidt ein Geiseldrama, das vor dreißig Jahren die Republik erschütterte. Der Zweiteiler erzählt präzise eine Verkettung von Fehlern, Missverständnissen, verpassten Gelegenheiten, vom Versagen der Polizei und dem verantwortungslosen Handeln der Medien. Er findet zu seiner tragischen Größe in der psychologisch genauen Innenansicht der Begegnung und Beziehung zwischen den Geiselnemern und ihren Opfern, die dafür mit ihrem Leben bezahlen. Holger Karsten Schmidt und Drehbuchbearbeiter Kilian Riedhof ist mit "Gladbeck" die spannende und authentische Aufarbeitung einer dunklen Stunde der Republik gelungen, die das Genre des Dokumentarspiels neu definiert.

FERNSEH-JOURNALISMUS

"Bimbes – Die schwarzen Kassen des Helmut Kohl", Fernseh-Journalismus: Stephan Lamby & Egmont R. Koch

Begründung der Nominierung:

Bei diesem Film handelt es sich um eine exzellente "Reporter-Leistung" im besten Sinne des Wortes. Natürlich hat das System Kohl, das Thema "Unbekannte oder nicht-genannte Spender" schon viele Journalisten beschäftigt. Eine Antwort auf die Frage nach den Spendern hat es aber bislang nicht gegeben.

Die Autoren hier nehmen eine eher am Rande geäußerte Bemerkung des heutigen Bundestagspräsidenten zum Anlass nachzufragen. Es ist das, was gute Reporter auszeichnet: Fährte und Spur aufnehmen. Genau das ist hier geschehen. Ausgehend von der saloppen Bemerkung Schäubles, es habe keine anonymen Spender gegeben, wird nach und nach das "System Kohl" durchleuchtet und mithilfe von Zeitzeugen transparent gemacht. Es entsteht so im Rückblick ein bemerkenswertes Stück Zeitgeschichte. Ein Film, der abseits der historischen Leistungen des Altkanzlers, den Politikstil einer ganzen Ära offenlegt.

Dafür gebührt den Autoren große Anerkennung.

"GEHEIMSACHE DOPING", Fernseh-Journalismus: Hajo Seppelt

Begründung der Nominierung:

In der zweiteiligen Dokumentation "Geheimsache Doping" taucht Autor Hajo Seppelt erneut tief in den Sumpf der internationalen Sportwelt ein. Sein Film enthüllt die Machenschaften des russischen Staatsdopings, erklärt, wie einfach eigentlich fest verschlossene Dopingproben manipuliert werden können und wie sehr das IOC und sein Präsident Thomas Bach verstrickt waren und wahrscheinlich immer noch sind.

Seppelt und sein Team enthüllen mit akribischer Recherche, wie schmutzig und verlogen der internationale Sport immer noch in Sachen Doping agiert. Hajo Seppelt kommt dabei zu Gute, dass er sich seit Jahren intensiv mit dem Thema Doping beschäftigt. Er wird so zum Ansprechpartner und auch zur Vertrauensperson von Whistleblowern. "Geheimsache Doping" scheut es nicht, sich mit den Mächtigen der Sportwelt anzulegen.

Für den Autor Hajo Seppelt hat das inzwischen leider auch persönliche Konsequenzen. 2018 wird ihm die Einreise zur Fussballweltmeisterschaft von Russland verweigert. Nach Aufhebung der Einreisesperre verzichtete er aus berechtigter Angst um seine persönliche Sicherheit auf die Fahrt zur Weltmeisterschaft.

Mit seinen regelmäßigen Dokumentationen liefert Hajo Seppelt ein Lehrstück der investigativen Recherche ab.

"FASZIEN - GEHEIMNISVOLLE WELT UNTER DER HAUT", Fernseh-Journalismus: Kirsten Esch

Begründung der Nominierung:

Faszien, ein Informationsnetzwerk, das den Körper durchdringt. Die Schulmedizin begann erst vor wenigen Jahren die Wirkmächtigkeit der faszialen Zugbahnen zu erforschen. Der ausstrahlende Sender „arte“ wollte mit seiner Dokumentation drei Fragen ergründen: „Welche Rolle spielt dieses Ganzkörpernetzwerk wirklich? Bietet es Chancen für neue Therapien und Heilung, zum Beispiel für die Volkskrankheit Nummer eins, den Rückenschmerz?“

Die Beantwortung ist Kirsten Esch, der Autorin, grandios und packend gelungen. Eine Wissenschaftsexpedition, die wortwörtlich unter die Haut geht: Der Zuschauer erkundet und erlebt diese Phänomene gleichsam mit. Die Reportage-Reise führt über mehrere Kontinente und fundiert die These des Ganzkörpernetzes mit Hilfe internationaler Koryphäen plausibel und bildstark. Eine Dokumentation, die gleichermaßen unterhält und unterrichtet.

Der Autorin Kirsten Esch gebührt zu Recht die Anerkennung aus Fachkreisen für die mutige Umsetzung eines Nischenthemas, das breite Zuschauerkreise zu erstaunlichen Erkenntnissen geführt hat. Aufwendig produziert und langjährig recherchiert. Ein Musterbeispiel für öffentlich-rechtlichen Journalismus abseits des Mainstreams.

FERNSEH-UNTERHALTUNG

"KROYMANN", Fernseh-Unterhaltung: Maren Kroymann & Philipp Käßbohrer & Matthias Murmann

Begründung der Nominierung:

Vor zwanzig Jahren war sie die erste Frau mit einer eigenen Satirereihe. Zwei Dekaden später stellt sie pointensicher, klug und Gott-sei-Dank immer noch politisch überaus inkorrekt unter Beweis, dass sie mit Abstand zu den Besten Ihres Fachs gehört!

Die praktischerweise nach ihr benannte Sketchcomedy hat und ist viel – vor allem aber notwendiger und zeitgemäßer denn je. Mit zynischem Biss, entlarvendem Charme und dem ansonsten viel zu selten bemühten weiblichen Kabarett-Blick auf politische und soziale Zusammenhänge gelingt "Kroymann" der Spagat zwischen puppenlustiger Comedy und absolut wichtiger, altersloser Realsatire! Das ist modern, relevant und überaus amüsant zugleich!

Verdientermaßen geht der Preis der DAFF an Maren Kroymann und ihr Team für – "KROYMANN"!

"WISSEN MACHT AH!", Fernseh-Unterhaltung: Ralph Caspers & Shary Reeves

Begründung der Nominierung:

"Wissen macht ah!" zeigt, dass Kinderfernsehen nicht betulich und mit erhobenem Zeigefinger daherkommen muss. Das Moderatoren-Paar bewegt sich in seiner Moderations-Haltung außerhalb der durchschnittlichen und manchmal überfreundlichen Ansprache an Kinder und sticht damit positiv heraus. Die Themen der Sendung werden gut herausgearbeitet und auf eine interessante, manchmal spielerische, aber vor allem überzeugende Art und Weise erklärt.

Shary und Ralph spielen mit Ironie, moderieren aber nie von oben herab, das ist - auch wenn es die Sendung schon lange gibt - immer noch erfrischend.

Folge "WAFFEN" der Sendung "DIE ANSTALT", Fernseh-Unterhaltung: Claus von Wagner & Max Uthoff & Lisa Eckhart & Ulan und Bator & Jürgen Graesslin & Till Reiners & Dietrich Krauß

Begründung der Nominierung:

Mit Witz und Kreativität gelingt der Polit-Satire "Die Anstalt" immer wieder geballte Gesellschaftskritik. Die Sendung bietet den Zuschauern einen besonderen Zugang zu komplexen und wichtigen Themen.

Die Folge "Waffen" blickt auf die Machenschaften der deutschen Waffenindustrie, die, wie sich zeigt, mit Werten unseres Grundgesetzes brechen. Mit messerscharfer und analytischer Satire weist "Die Anstalt" auf Fakten und Skandale hin und sorgt damit für Bombenstimmung!

Claus von Wagner und Max Uthoff schaffen es mit ihren innovativen, künstlerischen Dialogen und monothematischen Inszenierungen, amüsant, kritisch und zugleich informativ zu sein. Kurz gesagt: Ihre Satiresendung ist für den öffentlichen Diskurs in unserer Demokratie von großem Wert.

FILMSCHNITT

"DIE FREIBADCLIQUE", Schnitt: Janina Gerkens

Begründung der Nominierung:

Der Film erzählt das letzte Kriegsjahr von fünf Jugendlichen. Die Montage stört den linearen Erzählfluss immer wieder durch kurze, fragmentarische Flash Forwards. Dies führt beim Zuschauer zu einer Verunsicherung und Verstörung, die auch die Jugendlichen erleben, nachdem sie aus dem Freibad direkt in den Krieg geschickt werden. Diese Flash Forwards sind wie ein Puzzle, bei dem Teil um Teil hinzugefügt wird, bis sich die beiden Erzählstränge treffen und das Bild komplettiert wird. Die Parallelmontage ist sehr gekonnt verflochten und verstärkt das Gefühl des Ausgeliefertseins der Protagonisten.

Der leise, unaufdringliche Schnitt von Janina Gerkens unterstützt das herausragende Schauspiel von Jonathan Berlin, Theo Trebs, Andreas Warmbrunn, Joscha Eißer und Laurenz Lerch und lässt in dem Raum, der dadurch geschaffen wird, Zärtlichkeit, Lust und Verzweiflung entstehen.

Janina Gerkens ist es gelungen, durch ihre nicht auf Effekte ausgelegte Montage dieser starken, berührenden Geschichte eine besondere Tiefe zu verleihen.

"ICH WAR EINE GLÜCKLICHE FRAU", Schnitt: Stefan Kraushaar

Begründung der Nominierung:

Der Film "Ich war eine glückliche Frau" lebt durch den Schnitt. Und der Schnitt von STEFAN KRAUSHAAR macht ihn besonders.

Die Geschichte handelt von zwei Nachbarfamilien, die unterschiedlicher nicht sein können: In einem kleinen dunklen alten Haus lebt ein Ehepaar im Ruhestand. Nebenan zieht eine junge schöne Familie in ein großes modernes, helles Haus ein. Die alte Dame ist krank, die langsam aufziehende Beziehungskrise des jungen Ehepaars hängt geheimnisvoll damit zusammen. Und doch wissen beide Parteien wenig voneinander.

Raum und Zeit spielen in diesem Film eine entscheidende Rolle. Stefan Kraushaar gelingt es, uns die Topografie der Nachbarhäuser zu verdeutlichen. Er setzt die POVs so sorgsam ein, dass der Zuschauer bald die Örtlichkeiten kennt und damit auch die Blickwinkel der Protagonisten, was sie sehen und was ihnen verborgen bleibt. Der Schnittrhythmus von Stefan Kraushaar ist dabei immer elegant, nie unnatürlich, sondern wie selbstverständlich. Der Film lässt uns Zeit, eigene Rückschlüsse, auch Vorurteile oder Entrüstung zu entwickeln.

Aus den wohl-komponierten Kamerabildern hat Stefan Kraushaar die passenden Einstellungen sicher ausgewählt, um mit den Zeitebenen und Perspektiven der Protagonisten zu spielen, ohne den Zuschauer je zu verlieren oder zu langweilen. Regie und Schauspieler haben die Protagonisten erarbeitet und gespielt und inszeniert, der Schnitt hat die Szenen in eine Form gebracht, den Ablauf rhythmisiert und gestaltet. Das Drehbuch hat die Geschichte angelegt, Stefan Kraushaars Schnitt hat sie lebendig gemacht.

"Hissa Hilal - eine Stimme hinter dem Schleier", Schnitt: Anja Pohl & Hansjörg Weissbrich

Begründung der Nominierung:

"Hissa Hilal - eine Stimme hinter dem Schleier" ist ein Dokumentarfilm über eine dem westlichen Blick sehr fremde Gesellschaft. Eine Gesellschaft mit langer Tradition und rasanter jüngerer Geschichte. Eine Gesellschaft, die es einem schwer macht, sie zu beobachten. Anja Pohl und Hansjörg Weissbrich gelingt eine stilsichere Balance zwischen beobachtendem Dokumentarfilm und einer sinn- und verständnisstiftenden Dramatisierung. Eine wundervolle Mischung aus Interviewfilm, situativer Betrachtung und stimmungsvollen Pausen.

In einer Gesellschaft, in der die porträtierten Frauen ihr Gesicht verhüllen, müssen andere Dinge sprechen: Augen, Füße und Hände. Den beiden Editoren gelingt es, wundervolle Bildfolgen zu finden, die den Geist der O-Töne lange tragen und im eigenen Bewusstsein nachklingen lassen. Unterstützt von einer großartigen Wechselwirkung zwischen Schnitt und Musik. Spannende Parallelmontagen knüpfen ein zartes Band zwischen Frauen und Männern. Eine raffinierte Verteilung der Hintergründe und Informationen lassen am Ende ein warmes, verständliches Bild einer fremden Welt entstehen.

Die unterschiedliche Arbeit von Anja Pohl und Hansjörg Weissbrich führt so zu einer geschlossenen Montage, die unbedingt preiswürdig ist.

KOSTÜMBILD

"BABYLON BERLIN", Kostümbild: Pierre-Yves Gayraud

Begründung der Nominierung

In der monumentalen Produktion "Babylon Berlin" kann man die einzelnen Gewerke in einem selten gesehenen Superlativ bewundern. So auch das Kostümbild von Pierre-Yves Gayraud.

Dieses Fiebrige, Schlaflose, Elende, Arme, Reiche, Unruhige der Inszenierung spiegeln auch die Kostüme wieder. Die Varietészenen sind ein Rausch. Die elenden Verhältnisse der Armen sind erbarmungswürdig. Gemeinsam mit allen Gewerken ergibt sich ein beeindruckendes großes Ganzes.

Das Kostümbild kommt so selbstverständlich daher. Nichts wirkt künstlich oder aufgesetzt. Die Schauspieler bewegen sich in ihren Kostümen wie in ihrer Alltagskleidung. Das ergibt ein authentisches Bild dieser Zeit und hat nichts von einem Kostümfilm. Viele Details lassen sich entdecken, die in ihrer Summe letztendlich die Faszination ausmachen. Es ist das Geschehen pur.

Ein großes, kreatives, sinnliches Kostümwerk.

"BRÜDER", Kostümbild: Frauke Firl

In "BRÜDER", einem zweiteiligen TV Film, sind Frauke Firl und ihr Team aus Deutschland und Marokko mit viel ästhetischem Fingerspitzengefühl einem schwierigen Thema sowohl in unserer, als auch einer fremden Kultur nachgegangen:

Ein junger Mann radikalisiert sich in Deutschland und läßt sich in Syrien für den Kampf des sogenannten IS anwerben. Durch genaue und detaillierte, aber gleichzeitig unaufdringliche Wiedergabe der inneren wie äußeren Wandlung, werden sowohl der Bogen dieser Entwicklung im ersten, deutschen Teil, als auch der Anschluss und die thematische Weiterführung im zweiten, syrischen Teil hervorragend herausgearbeitet.

Die sichtbare Entwicklung der Figuren im Deutschland-Teil zeigt vor allem in den Kostümen ein rundes und glaubwürdiges Bild entlang der erzählten Charaktere und Situationen. Das Kostümbild am Spielort Syrien wirkt außerordentlich authentisch, sowohl bei den IS-Kämpfern als auch Zivilisten. Hier wurde nicht nur mit viel Gespür für Charaktere, Farben und Formen, sondern auch mit Respekt und ohne überflüssige Übertreibung zu Werke gegangen. Schnelle Effekthascherei bleibt glücklicherweise aus.

So ergibt sich insgesamt eine glaubhafte Darstellung einer fremden und beängstigenden Welt, ohne je ausgedacht oder verkleidet zu wirken.

"WEISSENSEE", Kostümbild: Monika Hinz

Die Serie "Weißensee" erzählt einen Teil unserer deutschen Geschichte, erst in der DDR, dann über die Wendezeit hinweg, in Form einer Familiengeschichte. Monika Hinz gelingt es von der ersten Folge an das Zeitgeschehen sehr genau abzubilden. Sie kreiert ein stimmiges Kostümbild, verfällt in keinem Moment ins Klischee, wie so viele andere Produktionen, die dieses Thema behandeln.

Alles ist hervorragend recherchiert, sehr sorgfältig und liebevoll gearbeitet. Das ist um so bemerkenswerter, weil die Zeitzeugen noch leben und ihr Wissen kritisch mit den Verfilmungen vergleichen können. Der gesellschaftliche Umbruch für einen großen Teil der Deutschen ist Monika Hinz im Kostümbild sehr sensibel gelungen.

Es ist ein tolles konsequentes Gesamtwerk von der ersten bis zur letzten Staffel, in dem das Kostümbild nicht zuletzt auch mit seinem überzeugenden Farbkonzept einen wichtigen bildlichen Teil der Serie für sich beansprucht.

MASKENBILD

"BABYLON BERLIN", Maskenbild: Heiko Schmidt & Kerstin Gaecklein & Roman Braunhofer

Begründung der Nominierung:

Die Mammutaufgabe, für die große Zahl von Figuren aus verschiedensten Milieus passende Masken und Frisuren zu finden, haben Heiko Schmidt, Kerstin Gaecklein und Roman Braunhofer mit Bravour gelöst. Sie haben sich nicht für ein verstaubt historisierendes Maskenbild entschieden, sondern ihren Auftrag ganz heutig interpretiert und dementsprechend modern umgesetzt. Dennoch bleiben die Milieus erkennbar, die Masken unterstreichen die Charakteristika der Protagonisten und ihrer Wandlungen.

Herzlichen Glückwunsch!

"GLADBECK", Maskenbild: Astrid Mariaschk

Begründung der Nominierung:

Die filmische Nachgestaltung des drei Tage dauernden Gladbecker Entführungsdramas stellte das Maskenbild vor besondere Herausforderungen. In geradezu atemloser Hetze jagten die Entführer mit ihren Geiseln in wechselnden Fahrzeugen durch mehrere Bundesländer, sogar nach Holland, die Polizei fand keine geeignete Strategie sie zu stoppen, eine Gruppe von Journalisten "begleitete" die Verbrecher und ihre Opfer und bot ihnen auf unfassbare Weise eine Bühne.

Den Strapazen der Flucht, der Hitze des August, den sehr unterschiedlichen Stimmungslagen der vielen unmittelbar Beteiligten auch im Maskenbild Rechnung zu tragen, gelingt Astrid Mariaschk mit gekonnter Zurückgenommenheit. Damit schafft sie ein authentisches, sehr realistisches und überaus glaubwürdiges Gesamtbild.

Herzlichen Glückwunsch!

"DARK", Maskenbild: Monika Münnich & Christina Wagner

Begründung der Nominierung:

In die auf vier Zeitebenen erzählte, vielschichtige Erzählung mit ihren immer bedrohlicher werdenden Stimmungen fügt sich das Maskenbild von Monika Münnich und Christina Wagner sehr dezent und unaufdringlich ein. Nahtlos gelingt der Wechsel zwischen Szenen aus Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft und findet doch erkennbar eine eigene, erkennbare "Handschrift" für die jeweilige Epoche.

Herzlichen Glückwunsch!

MUSIK

"BABYLON BERLIN", Musik: Tom Tykwer und Johnny Klimek

Begründung der Nominierung:

In "Babylon Berlin" zeigen Tom Tykwer und Johnny Klimek erneut ihre herausragenden Qualitäten als Filmkomponisten. Von der ersten bis zur letzten Minute zieht, treibt, emotionalisiert und ruht die Musik im Gesamtgeflecht der Erzählung. Dabei gelingt den beiden eine feine Balance zwischen moderner und der Handlungszeit gemäßer Filmmusik, die obendrein mit der in den Szenen integrierten Musik eine perfekte Harmonie eingeht. Hierbei klingt die Musik nie durch falsche Größe aufgesetzt. Vielmehr schaffen Tykwer und Klimek zwischen filmischer Opulenz und dem Fernsehformat geschuldeter Zurückhaltung ein dichtes musikalisches Werk großer dramaturgischer Stimmigkeit.

"DARK", Musik: Ben Frost

Begründung der Nominierung:

Mit einer effektvollen Mischung aus zeitgenössischen orchestralen und elektronischen Texturen und großer atmosphärischer Wucht gestaltet Ben Frost die abgründige Stimmung der Netflix-Serie "DARK" mit. Dabei beeindruckt vor allem die Prägnanz seiner Klangwelten, die eine große Sogwirkung auf den Zuschauer entfalten. Die Frische und Modernität seiner Klangästhetik heben Ben Frosts Beitrag aus der Masse der Filmmusiken heraus.

"DAS VERSCHWINDEN", Musik: The Notwist

Begründung der Nominierung:

The Notwist kreieren für den Vierteiler "Das Verschwinden" mit sparsam eingesetzter Musik genau die Atmosphäre, die die bedrückende Stimmung der Geschichte braucht. Die Verlorenheit der Protagonisten wird teilweise mit wenigen Tönen und interessanten, kraftvollen Klängen ausgedrückt, die Spannung durch individuelle pulsierende Rhythmen verstärkt. Aber auch melodisch raffiniert komponierte Elemente heben diese musikalische Vertonung aus der Vielzahl der Produktionen heraus.

Aus diesen Gründen hält die Nominierungskommission „The Notwist“ und ihre hohe musikalische Individualität in allen Bereichen wie Melodik, Rhythmik und Klangvielfalt, gepaart mit großem Einfühlungsvermögen, für preiswürdig.

Produzent

"BAD BANKS", Produzent: Lisa Blumenberg

Begründung der Nominierung:

Die Produzentenleistung bei BAD BANKS beginnt mit der Idee zur Serie. Erzählt wird eine packende, europäisch angelegte Geschichte im hochkomplexen Bankenmilieu. Immer geht es um alles, um Machtspiele, Ehrgeiz, moralische Fehlbarkeit, um Sucht nach Erfolg und Gier nach Geld.

Die 6-teilige Serie wurde atmosphärisch exzellent umgesetzt, der Look ist elegant und bleibt cool bei aller Atemlosigkeit des Plots. Es wird nichts erklärt, man versteht, weil man die Figuren auf Augenhöhe erlebt. Erheblichen Anteil daran hat die hervorragende Ensembleleistung der Darsteller und Darstellerinnen. Allen voran Paula Beer, die als Hauptfigur konträr diskutiert wird und widersprüchliche Gefühle weckt.

Die Leistungen der Produzentin Lisa Blumenberg beweisen mit dieser Serie aber auch Verkaufstalent und Umsetzungsstärke. Denn eine Geschichte in und um das Bankenmilieu zu verkaufen und in dieser Art und Weise umzusetzen ist einzigartig. Die Produzentinnenleistung geht hier Hand in Hand mit dem hervorragenden Drehbuch von Oliver Kienle (Headautor), Jana Burbach und Jan Galli.

Und der besonderen Inszenierung des Regisseurs Christian Schwochow. Diesen Kreativen gelingt es in der herausragenden Serie, dem Blick auf die Bankenkrise der jüngsten Vergangenheit und der Darstellung von Investmentbankern, die wie Süchtige nach der Droge Geld und Macht wirken, eine besondere Relevanz zu verleihen.

"GLADBECK", Produzentin: Regina Ziegler

Begründung der Nominierung:

Regina Ziegler ist mit einer neuen Verfilmung des Gladbecker Geiseldramas von 1988 auf allen Ebenen ein großes Risiko eingegangen. Zum einen gab es bereits mehrere Verfilmungen der Ereignisse. Die Gefahr, erneut dem Voyeurismus dieser grausamen Räuber- und Medienpistole auf den Leim zu gehen, war mindestens genau so groß wie der immense Produktionsaufwand für die Odyssee der Geiseln mit ihren Peinigern durch das halbe Land, mit vielen Massenszenen und großer „Action“. Viele der echten Bilder sind noch im kollektiven Gedächtnis verhaftet, so dass eine Rekonstruktion in einem „TV-Event“ per se eine große Herausforderung darstellt.

Ziegler hat also viel riskiert und auf jeder Ebene gewonnen. Holger Karsten Schmidt erzählt aus der Perspektive der Opfer, voller warmer Empathie. Seine Empörung über die von der Leine gelassene Journaille, die sich live an dem Drama aufgeilt, und über eine völlig hilflose Polizei, die in jeder Hinsicht versagt, überträgt sich in atemlosen drei Stunden eins zu eins auf den Zuschauer. Doch „Gladbeck“ ist kein flaches "J'accuse"-Drama. Denn Regina Ziegler hat für diese Produktion eine glänzende Besetzung und hochkarätige Köpfe für jedes Gewerk versammelt. Und so ist der Zweiteiler in jeder Einstellung, in den Dialogen, Besetzung, Bildgestaltung (Armin Franzen) und Ausstattung (Albrecht Konrad) emotional, faktisch und historisch authentisch, packend und "State of the Arts".

Dieser herausragende Zweiteiler lässt uns die kaum fassbaren Ereignisse um die beiden Schwerverbrecher Rösner und Degowski neu interpretieren aus der Sicht der Opfer, die für immer traumatisiert wurden oder ihr Leben unschuldig verloren. Und so ist „Gladbeck“ nicht nur großes Fernsehen, sondern auch ein packendes und preiswürdiges Plädoyer für die große Verantwortung der Staatsmacht und der Medien für eine menschliche Gesellschaft.

"Ein Kind wird gesucht", Produzent: Nils Dünker

Begründung der Nominierung:

Produzent Nils Dünker beweist in dem Fernsehspiel "Ein Kind wird gesucht" große Verantwortung für die Betroffenen und Zuschauer. Gemeinsam mit seinen Koproduzenten Christopher Sassenrath und Eric Bouley nimmt er sich des "Mordfalles Mirco" an. Der zehnjährige Junge wurde im Herbst 2010 in der Nähe von Grefrath entführt und später tot aufgefunden. Die Suche nach Kind und Täter löste die aufwendigsten Mordermittlungen in der deutschen Kriminalgeschichte aus. Nach über 145 Tagen intensivster Fahndung konnte der Mörder schließlich überführt werden.

Nils Dünker realisiert keinen auf Effekt ausgerichteten Kriminalfilm, der sich bei den Superlativen an groß angelegter Polizeiarbeit aufdrängt. Vielmehr gelingt es ihm, durch die Regie von Urs Egger und das Drehbuch von Katja Röder und Fred Breinersdorfer auf beeindruckende Weise einen Fall zu schildern, der vom ersten Moment an so intensiv und bewegend ist, dass man sich ihm nicht entziehen kann. Das Augenmerk gilt den Kriminalbeamten, die rastlos fünfeinhalb Monate nach Kind und Täter fahnden, gilt den tief religiösen Eltern, die in ihrem festen Glauben Zuflucht finden, als sie gewahr werden, dass ihr Junge nie mehr wiederkommt.

"Ein Kind wird gesucht" ist ein Kriminalfilm, der gänzlich auf Effekthascherei und Pathos verzichtet. Dies gelingt, weil Produzent Nils Dünker zwischen Betroffenen und Filmschaffenden vermittelte und ein Vertrauensverhältnis aufbauen konnte, das für die Bucharbeit des Autorenpaars Röder und Breinersdorfer von großer Wichtigkeit war. Sowohl die ermittelnden Beamten als auch die Eltern des ermordeten Kindes vertrauten Produzenten und Autoren, schilderten ihre Gefühle, ihre Beweggründe und ihr Bemühen, als Eltern mit dem Verbrechen weiter leben zu können.

Die Kompetenz des Produzenten, einen Filmstoff nicht nur zu erkennen, sondern ihn zum Reden zu bringen, ihn nicht zu missbrauchen, sondern ihn behutsam, aber wahrhaftig zu erzählen, beweist große Verantwortung und Respekt für die Betroffenen, aber auch vor den Zuschauern. Der von arte und ZDF beauftragte Film „Ein Kind wird gesucht“, produziert von Nils Dünker, ist eine wohltuende Ausnahme unter den vielen deutschen Krimis, die uns tagtäglich im TV angeboten werden. Er ist echt, wahrhaftig und ehrlich und damit preiswürdig.

REDAKTION/ PRODUCING

"BAD BANKS ", REDAKTION/PRODUCING: Caroline von Senden & Alexandra Staib & Andreas Schreitmüller & Uta Cappel

Begründung der Nominierung:

Mit "Bad Banks" zeigt der öffentlich-rechtliche Rundfunk Mut zur Komplexität und beweist erneut, dass relevant erzählte Geschichten auch abseits von Streamingplattformen und Pay-TV Sendern nicht nur ihren Platz haben, sondern auch ihr Publikum finden. Starke Frauenfiguren, die sich nicht in Schubladen von Gut und Böse packen lassen, sondern eine ernsthafte Auseinandersetzung förmlich einfordern, betreten die Bühne der internationalen Hochfinanz, auf der Konflikte zwischen Oben und Unten mit aktuellem Bezug ausgetragen werden.

Dieser produzentische und redaktionelle Mut ist für die Akademie absolut preiswürdig!

"GLADBECK", Redaktion/ Producing: Marc Müller-Kaldenberg & Matthias Adler & Carolin Haasis & Sascha Schwingel & Annette Strelow

Begründung der Nominierung:

Gladbeck erzählt sehr detailreich, teilweise dokumentarisch, dabei immer hochspannend, wie eine unpolitische Geiselnahme zu einem Medienereignis für eine ganze Nation wurde. Schritt für Schritt wird durchexerziert wie sowohl der Polizei, als auch den Journalisten der Fall stetig mehr entglitt und lässt den Zuschauer immer wieder mit der Frage zurück, wie es so weit kommen konnte.

Als Vorbote der heutigen Medienlandschaft, bei der die Sensationslust noch häufiger über Berufsethik gestellt wird als 1988, hält sie dieser den Spiegel vor. Hervorheben muss man dabei, dass die ARD sich explizit nicht ausnimmt und sehr selbstkritisch, dabei aber immer differenziert, nie plakativ die kollektive Übertretung moralischer Grenzen zeigt. Auch die Opfer und deren Angehörige werden nicht vergessen. Mehr als in früheren filmischen Auseinandersetzungen mit diesem Verbrechen bekommen sie viel Raum in Kilian Riedhofs Zweiteiler.

EINE GUTE MUTTER, Redaktion/ Producing: Christoph Pellander & Christine Strobl & Greta Gilles

Begründung der Nominierung:

"Eine gute Mutter" ist ein intensiver und gleichzeitig sehr sensibler Film über die Vielschichtigkeit von Mutterliebe und ihrer Abwesenheit.

Die Qualität des Films liegt trotz des vermeintlich oberflächlichen Stammtischthemas in der Gebrochenheit. Die Geschichte wirkt einfach gestrickt und wird ruhig erzählt, man vermutet Klischees - und wird dann immer wieder durch Wendungen und Brüche überrascht. In einer trostlosen Verlassenheit am Meer, umgeben von herbstlicher Tristesse, erleben wir unterschwellig eine ständige Bedrohung der einzigartigen Figuren (besetzt durch Gitta Uhlig, der wir hier noch einmal posthum danken möchten).

Alle Gewerke haben in handwerklicher Höchstleistung zusammen gearbeitet und einen bis ins Detail perfekten Film hergestellt.

REGIE

"DAS VERSCHWINDEN", Regie: Hans-Christian Schmid

Begründung der Nominierung:

Wir zeichnen hier eine Mini-Serie aus, die sich wirklich und in tiefer Weise wahrhaftig mit dem Deutschland der Gegenwart auseinandersetzt. Die Regie von Hans Christian Schmid schafft es, über alle Folgen hinweg eine eindruckliche, zugleich düstere wie ergreifende Atmosphäre aufzubauen. Die Spannung lässt niemals nach, ohne in übliche Ermittler/Polizei-Klischees zu verfallen. Die Schauspielführung ist meisterhaft gelungen. Wir haben das Gefühl, echte Menschen in ihrem Leben, Suchen und ihrem Leid zu begleiten.

Alles zusammen eine wirklich bedeutende deutsche Fernsehproduktion!

"GLADBECK", Regie: Kilian Riedhof

Begründung der Nominierung:

Kilian Riedhof meistert die Herausforderung, einen Film zu drehen, dessen zugrundeliegende Bilder immer noch im kollektiven Gedächtnis der Zuschauer präsent sind. Wie ihm dies gelingt, zeugt von großer gestalterischer und künstlerischer Souveränität und Virtuosität. Selten hat man zum Beispiel Dienstanweisungen zwischen Politikern und Vollzugsbeamten im deutschen Fernsehen als Dialoge derart lebendig und frei von jeglichem Papiergeraschel hören dürfen. Gleiches gilt für die lauten wie intimen und ungeheuer nuancenreichen Szenen zwischen den Verbrechern und ihren Opfern. Vor allem aber ist dieser Zweiteiler meisterhaft aus fiktionalen und durch die Realität vorgegebenen Szenen zu einem absolut stimmigen Ganzen montiert. Man glaubt, nicht ein Stück Fiktion zu sehen, sondern die Wirklichkeit selbst.

„DAS LEBEN DANACH“, Regie: Nicole Weegmann

Begründung der Nominierung:

Nicole Weegmann gelingt es, in "Das Leben danach" auf bedrückende und empathische Weise zu erzählen, wie ein junges Leben durch ein einschneidendes Ereignis – der Tod von 21 Menschen auf der Love Parade – zu zerbrechen droht. Wie die Regisseurin Jella Haase (die vielen als Komikerin aus "Fack Ju Göhte" bekannt sein dürfte) dazu bringt, das innere Leid ihrer Figur zu veräußern, ist eine große Regieleistung. Aber auch bei den anderen Figuren hat man nie den Eindruck (prominenten) Schauspielern zuzusehen, sondern authentischen Menschen.

Ein herausragendes Stück deutsches Fernsehen!

SCHAUSPIELER, MÄNNLICH, HAUPTROLLE

"BAD BANKS", Männliche Hauptrolle: Barry Atsma

Begründung der Nominierung:

In der Figur des Investment-Bankers Gabriel Fenger spiegeln sich nicht nur der Reiz, sondern auch die moralischen Untiefen und menschlichen Widersprüche einer ganzen Branche wider. Als vom Ehrgeiz zerfressenes Alphanier und charismatischer Macher startet Fenger ganz oben am Finanzhimmel, um sich im Laufe der Handlung immer mehr in den Taktierereien und Machtspielen der Finanzbranche zu verstricken - und schließlich über seine eigene Menschlichkeit zu stolpern und an ihr zugrunde zu gehen.

Barry Atsma spielt diesen vordergründigen Vorzeigemacho scheinbar mühelos mit der gesamten Klaviatur seines schauspielerischen Könnens. Präzise, charismatisch, stets unberechenbar, und mit beeindruckender Spieltiefe auf Deutsch und Englisch. So zeichnet Atsma absolut glaubwürdig einen Menschen, den man nicht mögen will und dessen Beruf man verurteilen mag – dessen Charme und letztlich tragischer Menschlichkeit man sich jedoch nicht entziehen kann. Eine starke schauspielerische Leistung.

"SO AUF ERDEN", Männliche Hauptrolle: Edgar Selge

Begründung der Nominierung:

Edgar Selge überzeugt in seiner Rolle als engagierter Pfarrer einer Freikirche, der in der Konfrontation mit einem jungen Drogensüchtigen an seine Grenzen stößt, mit fein nuanciertem Spiel, dem Mut zu extremen Gefühlsausbrüchen und absoluter Authentizität.

Die Entwicklung des liebevollen, seiner Mission bewussten, zum Helfen berufenen Pfarrers, der entdecken muss, dass er den homosexuellen Verführungen des jungen Mannes hilflos ausgeliefert ist, stellt er ungemein glaubwürdig und nachvollziehbar dar - ohne jemals den von ihm dargestellten Charakter zu bewerten oder zu beschädigen. Er zieht den Zuschauer mit hinein in die Geschichte, lässt ihn an der Verunsicherung, den Zweifeln, dem Erschrecken der Figur teilhaben, offenbart schonungslos deren Verwirrung und Abgründe.

Mutig, berührend, virtuos.

"BRÜDER", Männliche Hauptrolle: Edin Hasanovic

Begründung der Nominierung:

Edin Hasanović verkörpert glaubwürdig und eindrucksvoll die Rolle des beziehungsgestörten und ziellosen Informatikstudenten Jan Welke. Seine innere Leere lässt ihn nach neuen Wahrheiten suchen, die ihm wieder ein Ziel im Leben geben sollen. Dies führt dazu, dass er erst zum Islam konvertiert und sich später radikalen Salafisten anschließt, um sich in Syrien zum IS Kämpfer ausbilden zu lassen.

Edin Hasanović lässt uns teilhaben an den Entwicklungsphasen der Figur. Wir verstehen die emotionalen Umstände, und wir können die Entscheidungen und Handlungen nachvollziehen, ohne sie gut zu heißen oder zu verteidigen. Er geht körperlich wie auch psychisch an seine Grenzen und setzt sich für seine Figur extremen Bedingungen aus.

Hasanović lässt uns Zuschauer zwischen Sympathie und Antipathie pendeln. Er spielt nicht, um zu gefallen, sondern um uns eine komplexe Figur sehr nahe zu bringen. Seine große Authentizität und direkte Sprache berühren uns in ihrer Verzweiflung und überzeugen uns in seiner Wut.

SCHAUSPIELER, MÄNNLICH, NEBENROLLE

"BAD BANKS" – Männliche Nebenrolle: Albrecht Schuch

Begründung der Nominierung:

Es ist eine Kunst für sich, in manchen Szenen so viel Zurückhaltung zu üben, dass man wie ein unauffälliger, natürlicher Bestandteil dieses fiktiven Raumes mit seinen fiktiven Menschen wirkt. Um dann aber in der Entwicklung der Geschichte loszuschlagen wie ein entfesselter Sturm, der den Zuschauer mit sich mitreißt.

Albrecht Schuch schafft das, in jedem Augenblick seiner Figur, in der Sehnsucht, der Gier, dem Hass und der "Normalität" unglaublich stark und glaubhaft zu bleiben. Er schafft es, dass man mit ihm mitleidet, mitfiebert und ihn gleichzeitig verabscheuen kann.

Wir ziehen unseren Hut! Klasse!

"BAD BANKS", Männliche Nebenrolle: Marc Limpach

Begründung der Nominierung:

Über sechs komplexe Folgen hinweg die Spannung zu halten und eine solch vielschichtige Figur mit extremen Entwicklungsbögen glaubhaft zu gestalten, ist keine Selbstverständlichkeit. Marc Limpach gelingt dies scheinbar mühelos. Die Wucht, mit der er sich in die Rolle des drogenabhängigen, arroganten Ekels stürzt, ist beeindruckend. Auch die 180 Grad Wende, die vermeintliche Läuterung, nimmt man ihm vollends ab. Er stößt ab, erregt Mitleid, lässt einen nie kalt und macht Lust auf mehr.

Respekt! Marc Limpach - ein Name, den man sich merken sollte!

"DIE FREIBADCLIQUE" – Männliche Nebenrolle: Theo Trebs

Begründung der Nominierung:

Leben und Sterben will gekonnt sein. Und Theo Trebs ist ein Könnler in beidem. Die Selbstverständlichkeit, mit der er in diesem insgesamt hervorragenden Ensemble, den Reifeprozess dieses jungen Mannes spielt, ist großartig. Die Lässigkeit, die er von den amerikanischen Besitzern übernimmt, glaubhaft auf die Leinwand zu bringen, ohne auch nur im geringsten Gefahr zu laufen, ins Lächerliche abzurutschen, überzeugt. Eine etwas barocke Sterbeszene mit tiefster Ehrlichkeit zu füllen, das ist wirklich große Kunst.

Chapeau! Wir sind auf Weiteres gespannt!

SCHAUSPIELER, WEIBLICH, HAUPTROLLE:

"EINE GUTE MUTTER", Schauspielerin Hauptrolle: Petra Schmidt Schaller

Begründung der Nominierung:

Das enorme Spannungsfeld, das Petra Schmidt-Schaller mit der Darstellung ihrer Mona Doermer erschafft, die hin und hergerissen ist zwischen Pflicht, Verantwortung und vermeintlicher Lebensgier, ihrer pathologischen Sucht nach Aufmerksamkeit, Anerkennung und Zuwendung ist absolut herzergreifend und zugleich zutiefst verstörend.

Deshalb ist es der Deutschen Akademie für Fernsehen eine sehr große Freude, in diesem Jahr die großartige Petra Schmidt-Schaller als beste Schauspielerin in einer Hauptrolle mit unserer Auszeichnung zu ehren. Herzlichen Glückwunsch!

"DAS LEBEN DANACH", Schauspielerin Hauptrolle: Jella Haase

Begründung der Nominierung:

Jella Haases ebenso wuchtiges wie schroffes Spiel in "Das Leben danach" ist in seiner Authentizität einzigartig. Ihre enorme Intensität der Darstellung ihrer Figur Antonia reißt uns mit in den äußersten Abgrund dieser wahren Tragödie, und vereinnahmt uns als Zuschauer völlig.

Deshalb ist es der Deutschen Akademie für Fernsehen eine sehr große Freude in diesem Jahr die großartige Jella Haase als beste Schauspielerin in einer Hauptrolle mit unserer Auszeichnung zu ehren. Herzlichen Glückwunsch!

"ICH WERDE NICHT SCHWEIGEN", Schauspielerin Hauptrolle: Nadja Uhl

Begründung der Nominierung:

Nadja Uhls ungeheure, bestürzend realistische Darstellung der Figur der Margarethe Oelckers schafft es, uns in diese unfassbare aber wahre Geschichte des Nachkriegsdeutschlands hineinzuziehen und uns zutiefst zu erschüttern.

Deshalb ist es der Deutschen Akademie für Fernsehen eine sehr große Freude, in diesem Jahr die großartige Nadja Uhl als beste Schauspielerin in einer Hauptrolle mit unserer Auszeichnung zu ehren. Herzlichen Glückwunsch!

SCHAUSPIELER, WEIBLICH, NEBENROLLE

BAD BANKS", Weibliche Nebenrolle: Désirée Nosbusch

Begründung der Nominierung:

Désirée Nosbusch spielt in "Bad Banks" mit Bravour die eiskalte Bankenchefin Christelle Leblanc. So hat man die Schauspielerin und Moderatorin noch nie gesehen. Désirée Nosbusch stürzt sich mutig in eine Rolle, die wenig mit den Charakteren gemein hat, in denen man die sprachbegabte Schauspielerin sonst sieht. Und genau das macht den unwiderstehlichen Reiz aus.

Sie zeigt in Bad Banks ihre große authentische Wandelbarkeit. Die Machtausstrahlung, die Haltung der kühlen Investmentbankerin durchgängig zu wahren und ihr gekonntes, doppelbödiges Spiel zeugen von großartiger Schauspielkunst. Ihre Aura, ihre Präsenz haben etwas ganz Großes, Internationales. Dazu braucht es dieses gewisse Etwas, das an keiner Schauspielschule zu erlernen ist. Und dieses gewisse Etwas hat Desiree Nosbusch.

Mut zum Ältersein, Mut zur Härte - und das sehr realistisch und authentisch und ohne Schnörkel. Ihre Darstellung der Rolle ist in jeder Minute authentisch und glaubwürdig!

"FREMDE TOCHTER", Weibliche Nebenrolle: Heike Makatsch

Begründung der Nominierung:

Heike Makatsch zieht uns in wieder in den Bann. Durch Ihr intensives Spiel, ihre besondere Aura, ihre Präsenz und ihr unverwechselbares Gesicht. Sie ist Sympathieträgerin und wirft sich mutig in ihre Rolle und wird eins mit ihrer Figur. Der großen Kunst tief einzusteigen, Emotionen zu durchleben und wieder aussteigen zu können, gebührt große Anerkennung.

Heike Makatschs berührend-ergreifendes Spiel spiegelt, wie abhängig Frauen privat und beruflich noch heute sein können. Heike Makatsch brilliert durch Authentizität, Natürlichkeit und Leichtigkeit im Spiel. Sie kann jedes Genre bedienen, ohne sich selbst dabei zu verlieren. Eine Femme fatal, mit einer leichten Brise Komik und trotz Tragik immer wieder so entzückend, dass man sie am liebsten jedes Mal gerne in den Arm nehmen würde.

"DARK", Weibliche Nebenrolle: Karoline Eichhorn

Begründung der Nominierung:

Karoline Eichhorn gibt sich der Rolle der Charlotte Doppler in "Dark" voll und ganz hin. Sie hat sich mit der Geschichte ihrer Figur so intensiv und liebevoll auseinandergesetzt, dass es keiner Worte und keiner Erklärung bedarf, um die Nöte, die Zerrissenheit, die Wut und die Angst hinter ihrem Handeln zu spüren. Gleichzeitig ist es ein Genuss, ihr bei der wie selbstverständlich wirkenden Gebärdensprache zuzusehen.

Was beim Zuschauer ankommt, ist fein, echt, kraftvoll und ehrlich. Bravo!

STUNT

"BABYLON BERLIN", Stunt: Dani Stein

Begründung der Nominierung:

Berlin erlebte in den 20er Jahren einen Rauschzustand aus Freiheit, Emanzipation und exzessiver Lebenslust, aber auch aus politischer Unsicherheit und Kriminalität. Um diese wilden Zwanziger ins Fernsehen zu übertragen, wurden 16 Folgen gedreht, jede Menge namhafter deutscher Schauspieler besetzt, 5.000 Komparsen gecastet, an knapp 300 Drehorten gearbeitet.

Superlativ auch die Zahl und Arten der Stunts für eine deutsche TV Produktion. Ohrfeigen, einfache Schläge, Tritte, Stürze, Umfallen bei Gasvergiftung, Schießereien, Schlägereien, Verfolgungsjagden, Sprünge von Balkonen, Waggons und Brücken, Schlachtfeldszenen, ein Autoüberschlag ins Wasser, Ertrinken, Balancieren, Klettern.

"Babylon Berlin" ist kein Action Film, die Stunts unterstützen die Protagonisten in ihrer Handlung und bringen dem Zuschauer Spannung und dadurch eine schöne, aber auch harte Zeit nahe. Die Stuntleute in der Nominierungskommission sagen: Es ist eine wirkliche Herausforderung, diese Vielzahl an Stunts zu bewältigen. Gleichzeitig waren die Anforderungen zur Auflösung der Szenen hoch. - Diese Aufgabe ist von dem Stunt-Coordinator exzellent umgesetzt worden.

Von dem Stunt Coordinator? Kann es nicht auch eine Frau sein? Eine Stunt Koordinatorin? Eine Frau? Bei so viel Action??

Dani Stein ist eine der ganz wenigen weiblichen Stunt Coordinator weltweit. Und sie beweist, dass es möglich ist, sich als Frau (und Alleinerziehende!!) gegen die Vorurteile vieler in einer Männerdomäne durchzusetzen und hervorragende Stunts zu realisieren. Das passt gut zu den Zwanziger Jahren!

"TATORT - ALLES, WAS SIE SAGEN", Stunt: Thomas Bloem, Christian Salzwedel, Konstantin Fünck und Lutz Schleisner

Begründung der Nominierung:

Schon mal "auf den Punkt" mit einem Motorrad gestürzt? Kupplung, Bremse ziehen, Hinterrad wegrutschen lassen, stürzen? - Ein Standard für Stuntleute. Dann sind da aber zeitgleich zwei Protagonisten in einer Verfolgungsjagd (sehr schön, das abbrechende Waschbecken). Die Stuntdouble sollen vor das Motorrad laufen und einer der Männer soll der Grund für den Sturz sein, der dabei auch noch angefahren wird.

Bei diesem Stunt ist das richtige Timing das Wichtigste, sagt die Jury. Die beiden Stuntleute, dürfen nicht zu früh oder zu spät loslaufen. Der eine muss exakt zu dem Zeitpunkt am Motorrad ankommen, an dem der Stunt-Driver das Wegrutschen des Hinterrades einleitet. Denn wenn ein Motorradsturz eingeleitet ist, dann ist er eingeleitet, man stürzt und kann nichts mehr stoppen.

Von Thomas Bloem wissen wir, dass diese Szene ein sogenannter One-Taker sein musste. Das Budget ließ kein zweites oder drittes Krad für echte Proben oder Wiederholungen zu.

Exaktes Laufen und Fahren, das präzise Timing eines eingespielten Teams und ein kleiner Trick mit einem gezogenen Motorrad führten hier zu einem glaubhaften Unfall.

Für diese hervorragende Arbeit möchten wir das Team auszeichnen!

"YOU ARE WANTED", Stunt: Christoph Domanski

Begründung der Nominierung:

Die Folge 1 der zweiten Staffel von "You are wanted" beginnt traumatisch für Lukas Franke. Das Waterboarding alten Stils (sein Kopf wird unter Wasser gedrückt) erlebt man hier aus allen Perspektiven mit langen Unterwasseraufnahmen. Er wird geschlagen, gefesselt und in einen Lieferwagen geworfen. Dort kann er sich befreien und aus dem fahrenden Transporter springen, er stolpert und rennt durch den Wald unter Beschuss seiner Peiniger. Das alles wirkt glaubhaft, die harten Bilder der Stunts bilden einen klaren und eindrucksvollen Kontrast zu den eingeblendeten Sequenzen seiner Sinneswahrnehmungen und Bildern seiner Fantasie, die mit der Realität verschwimmen.

Später wird sein Fahrzeug manipuliert, er kann nicht bremsen. Sein Auto wird, als es nach einer beängstigenden Fahrt durch den Gegenverkehr in einem Tunnel endlich zum Stillstand gekommen ist, mehrmals angefahren. Wahrscheinlich mit Absicht.

Christoph Domanski beweist hier Feingefühl, so die Meinung der Nominierungskommission. Die Action ist da, und sie ist hart, aber sie ist nicht überzeichnet. Sie lässt den Zuschauer mit seinem Helden leiden und treibt die Handlung voran.

SZENENBILD

Mit der Besonderheit, dass es Stimengleichheit bei 2 Produktionen gab

"DARK", Szenenbild: Udo Kramer

Begründung der Nominierung:

Diese Serie bringt mit ihren Farben und Motiven das schleichende Böse in die Wohnzimmer der Zuschauer. Die verwinkelten, mystischen Motive mit erdigen Farben ziehen den Zuschauer an.

Udo Kramer hat in Kombination mit der Kameraabteilung eine wahrhaftig gruselige Welt erschaffen. Die Übergänge vom vermeintlich guten Alltag in die mysteriöse Welt hat er überzeugend umgesetzt. Sie funktionieren - und das so gut, dass jeder Zuschauer von einem Sog des Bösen aus seiner realen Welt hinüber gezogen wird. Man wird süchtig nach mehr.

"GLADBECK", Szenenbild: Albrecht Konrad

Begründung der Nominierung:

Der Vorspann und die ersten drei Minuten dieses Zweiteilers reichen schon aus, um zu realisieren, dass die Rekonstruktion der Zeit durch Albrecht Konrad und sein Team perfekt dazu beiträgt, dass dieses bis heute unglaubliche Verbrechen visuell funktioniert.

Jedes sorgfältig ausgewählte Motiv, jede Szene, jeder Blick in die Tiefe, jedes Requisit - einfach alles ist bis ins kleinste Detail sauber und perfekt rekonstruiert worden. Die Zeit des Jahres 1988, die die meisten von uns noch in Erinnerung haben, wurde durch das Szenenbild perfekt umgesetzt.

Großartige Arbeit!

"ZUCKERSAND", Szenenbild: Tilmann Lasch

Begründung der Nominierung:

Der Film "Zuckersand" hat uns alle durch seine ehrliche und liebevolle Umsetzung des Szenenbilds überzeugt. Die Arbeit von Tilmann Lasch fügt sich sehr einfühlsam in die Welt der Protagonisten ein. Die sorgfältig ausgewählten Motive und die Farbigkeit sind in der Kombination mit dem Kostümbild absolut überzeugend. Die liebevoll hergestellte Umgebung der beiden Jungen ist ein glaubwürdiger Zufluchtsort. Als Zuschauer fühlt man sich in seine Kindheit zurückversetzt.

TONGESTALTUNG

"DAS VERSCHWINDEN", Tongestaltung: Patrick Veigel (Ton) & Florian Beck (Mischung)

Begründung der Nominierung:

Das solide und detailreiche Klangbild ergänzt unaufdringlich und punktuell die Geschichte. Die klare und dynamisch ausgewogene Mischung zwischen lauten und ruhigen Passagen hilft sehr, den Charakteren und Handlung nahe zu kommen. Das Sounddesign korreliert in seiner subtilen Präsenz mit der Schauspielführung und der Bildgestaltung und ist in seiner Intensität in Verbindung mit der Musik genau richtig, um die Geschichte funktional zu unterstützen.

"GLADBECK", Tongestaltung: Jörg Kidrowski (Ton) & Stefan Korte (Mischung) & Kai Tebbel (Sounddesign)

Begründung der Nominierung:

Eine komplexe Tongestaltung, die die vielen Sprachebenen aus Funk, TV, und Realität perspektivisch, knackig und modern miteinander verwebt. Die Mischung nimmt unmittelbar gefangen. Es sind nicht zuletzt diese handwerklichen und kreativen Eckpfeiler, die "Gladbeck" zu einem überaus eindringlichen Werk machen. Eine exzellente Leistung, ohne die dem Zweiteiler "Gladbeck" eine entscheidende Erzählebene fehlen würde!

"WEISSENSEE", Tongestaltung: Jürgen Göpfert (Ton) & Martin Grube (Mischung)

Begründung der Nominierung:

Eine der Herausforderungen des Serienformats liegt darin, die Vielzahl von Charakteren und die Komplexität der sich entwickelnden Handlung für den Zuschauer überschaubar zu halten. Die dezent natürliche Tongestaltung und hervorragende Sprachverständlichkeit tragen sehr zum Meistern dieser Herausforderung bei. Die transparente Mischung legt den Fokus auf die Charaktere, ohne die Hintergründe völlig zu vernachlässigen, und macht die Handlung dadurch erlebbar und lebendig.

VFX/ANIMATION

"BABYLON BERLIN", VFX/Animation: Robert Pinnow

Begründung der Nominierung:

Dem VFX Team unter Leitung von Robert Pinnow gelingt es überaus überzeugend, bekannte Berliner Orte – wie das Rote Rathaus, Alexanderplatz und vieles mehr – visuell beeindruckend in das verruchte aber in der Realität längst verschwundene Berlin der zwanziger Jahre zu integrieren.

Das ist keine leichte Aufgabe. Doch genau diese Herausforderung wurde von Robert Pinnow und Team mit großer Bravour gemeistert. So sind ganze Landschaften, Züge und sogar Darsteller digital am Computer erschaffen worden, um die atmosphärisch dichte Serie zu perfektionieren.

Absolut herausragend, eine großartige Leistung!

"BAD BANKS", VFX/Animation: Igor Majdandzic

Begründung der Nominierung:

Das Team um VFX Supervisor Igor Majdandzic etabliert mit der Deutschen Global Invest einen fiktiven Banken-Player in der realen Frankfurter Skyline mit einem visuell und architektonisch hervorstechenden Tower. Auch das fiktive Städteplanungsprojekt Leipzig 2025 wurde ausschließlich visuell und virtuell erschaffen. Ebenso wurden unzählige Einstellungen digital bearbeitet und mit Elementen ergänzt, um die atmosphärische Spannung der Serie erfolgreich zu steigern und zu unterstützen.

Eine hervorragende Leistung!

"DARK", VFX/Animation: Sven Pannicke

Begründung der Nominierung:

Sven Pannicke und seinem Team gelingt es, in "Dark" visuell vielschichtig und abwechslungsreich die düstere Atmosphäre der Serie über mehrere unterschiedliche Zeitebenen: 1953 – 1986 – 2019 - 2052 zu erzählen.

Jede Zeitebene ist von einer eigenen visuellen Handschrift geprägt und durch eine gekonnte Detailarbeit gelingt es, in den einzelnen Szenen den düsteren Spannungsfaktor der Serie signifikant zu erhöhen und auf ein internationales Level zu heben.

Große Klasse! Eine wirklich gute Arbeit!